



Inhalt

Wirtschaft 2

Benzin und Diesel werden teurer

Flexibler Leitzinssatz und stabiler Wechselkurs

Bergbau 3

Bergbauunternehmen sind wieder optimistisch

Anglo American schreibt vier Milliarden Dollar ab

Dt. Unternehmen 4

Continental setzt verstärkt auf den brasilianischen

Lufthansa erhöht Passagierkapazitäten in Brasilien um 10%

Innovation 5

Rückläufige Exporte von Kommunikationstechnologien

Unternehmen müssen Biodiversität besser nutzen

Logistik 6

Regierung prüft Verpachtung von 150 Hafengrundstücken

Aliança Navegação investiert in die Küstenschifffahrt

Brasilien verschärft Schutzmaßnahmen für seine Industrie

Von Oliver Döhne, Germany Trade & Invest

Die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Industrie, insbesondere gegenüber der chinesischen Konkurrenz, verstärkt den Druck auf die Regierung, weitere sektorspezifische Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Zum Jahresbeginn 2013 war bereits das Kfz-Regime „Inovar Auto“ in Kraft getreten, in dessen Rahmen Unternehmen die um 30 Prozentpunkte erhöhte IPI-Steuer senken können, indem sie ausreichend lokal beschaffen und in Forschung, Innovation und Entwicklung in Brasilien investieren. Ein ähnliches Modell wird zurzeit für die chemische Industrie und die Textilindustrie entwickelt. „Wir werden uns stark an Inovar Auto orientieren“, sagte Fernando Pimentel, Minister für Industrie. Chemie- und Textilindustrie verzeichneten 2012 gemeinsam ein Handelsbilanzdefizit von fast 30 Mrd. US\$. Die Textilindustrie fordert Steuersenkungen für einheimische Unternehmen sowie vorübergehende Einfuhrquoten. Teil eines „Chemie-Pakets“ werden voraussichtlich Steuersenkungen für Investitionen sowie eine Freistellung der PIS und COFINS-Abgabe

beim Kauf inländischer Vorprodukte sein. Anreize sollen sich aber auch auf den Kauf von Maschinen, Anlagen und Dienstleistungen aus dem Ausland ausdehnen, falls diese die Industrieproduktion in Brasilien stärken und besonders wenn diese im Ausland wesentlich günstiger sind. Dass sich Brasilien nicht abschottet, zeigt zudem die temporäre Zollsenkung auf 618 Produktgruppen aller Branchen ohne einheimische Produktion Anfang Februar. „Es wäre ein Fehler wenn die Industriepolitik nicht auch weiterhin Global Sourcing ermöglichen würde“, sagte Mauro Borges, Präsident der Agentur für Industrieentwicklung ABDI. Die geplanten Maßnahmen der chemischen Industrie umfassen Steuerverzichte in Höhe von rund 3 Mrd. R\$. Nächster Schritt wird ein ähnliches Programm speziell für die Petrochemie sein. Änderungen stehen auch bei den steuerbegünstigten Verarbeitungszonen für den Export (ZPE) an, von dessen Steuervorteilen aufgrund zu strenger Zugangskriterien und unattraktiver Lage zurzeit kein einziges Unternehmen profitiert.

Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



2014/2016

Mit Unterstützung von





Benzin und Diesel werden teurer

Preiserhöhungen sollen Petrobras entlasten und Projekte und Investitionen sichern

Sieben Monate, nachdem der halbstaatliche Ölkonzern Petrobras erklärt hatte, die Benzin- und Dieselpreise müssten um 15% erhöht werden, ist die Regierung dieser Forderung nachgekommen und hat die Raffineriepreise – nach einer ersten Anhebung im Juni bzw. Juli – erneut erhöht. Der Benzinpreis stieg zum 30. Januar um 6,6%, der Dieselpreis um 5,4%. Nach Ansicht von Beratungsunternehmen werden die Verbraucherpreise damit um 4,2% bis 5,3% steigen. Die Regierung wird jedoch in wenigen Monaten Gegenmaßnahmen ergreifen, wie die Tageszeitung O Estado de São Paulo berichtete. Ein Dekret zur Erhöhung des Ethanolanteils im Ben-

zin von 20% auf 25% wurde bereits entworfen. Aber die Ethanolfabriken werden die Lieferungen voraussichtlich erst Mitte des Jahres erhöhen, wenn die Zuckerrohrernte ihren Höhepunkt erreicht. Außerdem prüft die Regierung die Möglichkeit, die Sozialabgaben PIS/COFINS für die Ethanol- und Benzinhersteller zu senken. „Die Preiserhöhung war nötig, da wir unsere Preise mittel- und langfristig an die Weltmarktpreise anpassen wollen“, so Petrobras in einer Pressemitteilung. Das Unternehmen hatte der Regierung im vergangenen Jahr erklärt, dass die Benzin- und Dieselpreise um 15% erhöht werden müssten, um die für 2012 bis 2016 geplanten Investitio-

nen in Höhe von US\$ 236,5 Mrd. zu finanzieren. Daraufhin wurde der Raffineriepreis von Benzin im Juni um 7,83% erhöht. Der Dieselpreis wurde im Juni um 3,94%, im Juli um 6% erhöht. Die Erhöhung sichert Projekte und Investitionen und entlastet das Unternehmen, das wegen der Differenz zwischen den Import- und den Binnenpreisen monatlich einen Verlust von ca. US\$ 1 Mrd. verzeichnen musste. Nach Informationen einer zuverlässigen Quelle aus dem Wirtschaftsteam der Regierung sind weitere Preiserhöhungen im Jahr 2013 „so gut wie ausgeschlossen“.



Flexibler Leitzinssatz und stabiler Wechselkurs

Finanzminister Guido Mantega sprach über die Geld- und Wechselkurspolitik für das laufende Jahr

Der Leitzinssatz SELIC ist nicht in Stein gemeißelt, der Wechselkurs wird stabil bleiben, und die solide Fiskalpolitik wird fortgesetzt. Das versicherte Finanzminister Guido Mantega anlässlich eines Treffens mit den neu gewählten Bürgermeistern, über das die Wirtschaftszeitung Valor Econômico berichtete. Durch Veränderung des SELIC könne die Zentralbank die Inflation bekämpfen. Aber selbst wenn die Zentralbank den SELIC anheben sollte, dann, davon ist Mantega überzeugt, nicht mehr auf die frühere Höhe. Durch eine Erhöhung um 0,25 oder 0,5 Prozentpunkte ließe sich ein eventueller Inflationsschub bereits eindämmen. Das liege aber im Ermessen

der Zentralbank. Der Wechselkurs hingegen sei weder ein Instrument der Geldpolitik noch ein Mittel zur Senkung der Preise. Hier würde die Regierung nur eingreifen, wenn der Kurs zu stark ausschlägt. Ein stabiler Wechselkurs sei sehr wichtig für die Exporteure. So sei auch die Importschwemme im Jahr 2011 darauf zurückzuführen, dass einige Länder ihre Wechselkurse nach unten manipuliert hätten. Mantega lehnt einen schwachen Dollar als Instrument der Inflationsbekämpfung zwar ab, gibt aber zu, dass die 20%ige Aufwertung sich 2012 auf die Inflation ausgewirkt habe. Nach seinen Berechnungen wäre der Inflationsindex IPCA, der 2012 bei

5,84% lag, ohne diese Aufwertung 0,4 bis 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen. Das würde sich im laufenden Jahr aber nicht wiederholen, da der Wechselkurs jetzt stabil sei. Der Kurs bewege sich auf einem angemessenen Niveau, und die Regierung würde seltener in die Kursbildung eingreifen, auch aufgrund des niedrigeren Leitzinssatzes. Der hohe SELIC habe Kapital angezogen, weshalb die Regierung öfter intervenieren musste.



Bergbauunternehmen sind wieder optimistisch

Trotz aller Schwierigkeiten konnte die Branche im vergangenen Jahr ein Wachstum von ca. 10% erzielen

Nachdem sich die Preise für Eisenerz Ende letzten Jahres wieder erholen konnten, sind die brasilianischen Bergbauunternehmen wieder vorsichtig optimistisch. Vale beispielsweise geht davon aus, dass sich die Industrieproduktion in den Schwellenländern in diesem Jahr um ca. 7% erhöht. Damit stiege auch der Bedarf an Eisenerz. In China, dem wichtigsten Markt von Vale, liegen die Eisenerzbestände bei 70 Mio. Tonnen. Anders als andere Fachleute hält Roberto Castello Branco von Vale diese Menge für niedrig; er sieht hier durchaus Wachstumspotential. Auch Gerdau ist zuversichtlich: „Wir haben Ende vergangenen Jahres die In-

vestitionen in der Bergbauparte erweitert“, erklärte das Unternehmen in einer E-Mail an die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. So kündigte Gerdau 2012 Investitionen in Höhe von R\$ 838 Mio. in den Ausbau der Produktionskapazitäten an, die bis Ende des laufenden Jahres auf 11,5 Mio. Tonnen erhöht werden sollen. Danach sollen die Kapazitäten mit weiteren R\$ 500 Mio. auf 18 Mio. Tonnen erhöht werden; weitere R\$ 500 Mio. sollen in den Bau eines Schienenterminals investiert werden. Damit müsse Gerdau kein Eisenerz mehr einkaufen und könnte sogar noch Überschüsse verkaufen, wie CEO André Johannpeter erklär-

te. Im Jahr 2012 konnte die brasilianische Eisenerzproduktion nach vorläufigen Daten des Branchenverbands IBRAM trotz aller Schwierigkeiten ein Wachstum von 10,8% im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen, von 460 auf 510 Mio. Tonnen. Was den Unternehmen ungeachtet der guten Aussichten Sorgen macht, sind das Risiko von Stromausfällen und die Debatte über neue aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen. Nach Ansicht von IBRAM-Präsident José Fernando Coura ist das größte Problem jedoch, dass die Regierung schon lange keine neuen Schürfgenehmigungen mehr erteilt hat.



Anglo American schreibt vier Milliarden Dollar ab

Das Eisenerzprojekt Minas-Rio verzögert sich weiter, und auch die Kostenprognose wurde erneut revidiert

Der Bergbaukonzern Anglo American muss auf sein Minenprojekt Minas-Rio US\$ 4 Mrd. abschreiben, wie der Valor Econômico berichtet. Anglo American hatte das Projekt in den Bundesstaaten Rio de Janeiro und Minas Gerais 2007 für US\$ 5,2 Mrd. von MMX übernommen und wollte den Betrieb im Jahr 2010 aufnehmen. Jetzt wird die erste Erzlieferung Ende 2014 erwartet. Aufgrund einer Reihe von Problemen mit Umweltlizenzen und Grundstückskäufen hat sich das Projekt nicht nur um vier Jahre verzögert, sondern wurde auch dreimal so teuer wie ursprünglich gedacht. Anglo American hatte die Investitionen mit US\$ 3 Mrd. veranschlagt;

später wurde diese Einschätzung auf US\$ 5,8 Mrd., und danach noch auf US\$ 8,8 Mrd. revidiert. Das Projekt besteht aus vier Teilen: die Mine (hier sind die Vorbereitungen zu 46% abgeschlossen), die Aufbereitungsanlage (53%), eine 525 Kilometer lange Erzpipeline, die durch 32 Städte und Gemeinden führt (66%), und die Bauarbeiten am Hafen von Açú in São João da Barra, von wo aus das Erz exportiert werden soll (52%). Damit die ersten Lieferungen tatsächlich Ende 2014 erfolgen können, müssen nach Unternehmensangaben mindestens drei Probleme noch in diesem Jahr gelöst werden. Dabei geht es erstens um Einschränkungen

hinsichtlich des Zugangs zum Projektgelände. Zweitens muss bis spätestens April der Abraum abgetragen sein, was wiederum voraussetzt, dass einige Fragen bezüglich der Höhlen in der Minenregion geklärt werden. Und drittens muss das Absetzbecken der Aufbereitungsanlage bis Ende Mai fertig werden, damit es sich zur Regenzeit füllen kann. Nach Unternehmensangaben können aus dem Projekt täglich zunächst 26,5 Mio., später bis zu 90 Mio. hochwertiges Erz gefördert werden. Die bereits identifizierten Ressourcen belaufen sich auf 5,77 Mrd. Tonnen Eisenerz.



Continental setzt verstärkt auf den brasilianischen Markt

Nur noch ein Drittel der Produktion aus der Fabrik in Bahia geht in den Export, und der Anteil sinkt weiter

Als Continental 1996 beschloss, eine Fabrik in Camaçari aufzubauen, ging es dem Konzern hauptsächlich um den Export in die NAFTA-Region. Der Verkauf von Produkten in Brasilien war nicht geplant. Aber dank der Aufwertung des Real kam es ganz anders, so ein Bericht in der Wirtschaftszeitung Valor Econômico: Heute produziert die Fabrik an der Nordküste von Bahia größtenteils für den Binnenmarkt und muss erweitert werden, um der Bestellungen Herr zu werden. Die Exportpläne verschwanden endgültig in den Schubladen. Am Anfang des Projekts war ein Euro 3,70 Reals wert. „Damals war es ein Traum, in Brasilien zu produzieren und in die

USA, nach Mexiko und nach Kanada zu exportieren“, erklärte Renato Sarzano, der für das Reifengeschäft von Continental in Lateinamerika zuständig ist. „Aber der Traum ist vorbei.“ Heute wird weniger als ein Drittel der Produktion aus Camaçari exportiert, und das auch nur hauptsächlich deshalb, weil es dem Konzern in den USA an Kapazitäten fehlt. Das wird sich ändern, wenn in weniger als zwei Jahren die neue Fabrik in South Carolina in Betrieb geht. Dann gehen voraussichtlich 90% der brasilianischen Produktion auf den Binnenmarkt. Mit den steigenden Fahrzeugverkäufen wächst auch die Nachfrage nach Werksreifen; aber v.a. auf dem Ersatz-

teilmarkt konnte sich Continental Marktanteile sichern. Nach jüngsten Daten des Zuliefererverbandes SINDIPEÇAS ist die Zahl der Fahrzeuge in Brasilien in fünf Jahren um 44% gestiegen, von 24,2 Mio. im Jahr 2006 auf 34,8 Mio. im Jahr 2011. Gleichzeitig macht der Branche die Konkurrenz aus Asien zu schaffen. Nach vorläufigen Schätzungen ist die Reifenproduktion 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 7% auf 66,9 Mio. zurückgegangen. Die Importreifen gehen hauptsächlich auf den Ersatzteilmarkt, an dem Continental einen Anteil von 11% hält.



Lufthansa erhöht Passagierkapazitäten in Brasilien um 10%

Neben den Passagierflügen will die Lufthansa auch das Luftfrachtangebot erheblich ausbauen

2013 wird ein Jahr der Konsolidierung für die Lufthansa, die ihre Passagierkapazitäten in Brasilien durch Inbetriebnahme der Boeing 747-8 bis Mitte des Jahres um 10% erhöhen will. Wie Annette Taeuber, Generaldirektorin des Unternehmens in Brasilien, erklärte, müssen noch Anpassungen an den Flugsteigpositionen und den Fluggastbrücken vorgenommen werden, damit die erste Maschine am internationalen Flughafen in Guarulhos abheben kann. Sobald alle Details geklärt sind, soll die Boeing 747-8 die Strecke São Paulo-Frankfurt fliegen. Bis dahin konzentrieren sich die Investitionen der Lufthansa in Brasilien

auf den Bundesstaat Rio de Janeiro. Dies berichtete die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. So will Lufthansa Cargo über den Flughafen Cabo Frio die Nachfrage im Öl- und Gassektor bedienen. Mit MD-11-Maschinen (die auch auf der Strecke Frankfurt-Viracopos fliegen) sollen entsprechende Maschinen und Anlagen aus Europa importiert werden. Außerdem erwartet das Unternehmen, dass wegen der Großveranstaltungen wie dem Confederations Cup, der Fußball-WM und den Olympischen Spielen in Rio mehr Fracht umgeschlagen wird. Neben den Frachtflügen bietet die Lufthansa, die seit einem guten Jahr

wieder direkt von Frankfurt nach Rio fliegt, auch den Beschäftigten aus dem Öl- und Gassektor Sonderkonditionen. Wie Taeuber erklärt, reisen diese Geschäftsleute im Durchschnitt sechsmal im Jahr ins Ausland. Teilnehmer am Vielfliegerprogramm „Oil & Energy Club“ können Meilen sammeln und die Warteschlangen an den Flughäfen umgehen. Bis Ende Februar soll auch die „First Class Personal Assistance“ am internationalen Flughafen Galeão in Rio angeboten werden, ein weltweiter Service, der vor kurzem in Buenos Aires, Mexiko und Bogotá und gerade letzte Woche auch in São Paulo eingeführt wurde.



Rückläufige Exporte von Kommunikationstechnologien

Dank des erhöhten Binnenkonsums konnte die Branche ihre Umsätze dennoch steigern

Brasilien hat Anteile auf dem Weltmarkt für Kommunikationstechnologien - wie z.B. Handys, Notebooks und Elektronikbauteile - verloren. Die in der Tageszeitung O Estado de São Paulo zitierten Daten der Vereinten Nationen zeigen, dass die brasilianischen Exporte in diesem Segment in den letzten zehn Jahren rückläufig waren und dass Brasilien von anderen Schwellenländern überholt wurde. Auf dem Markt für Kommunikationstechnologien wurden 2011 weltweit US\$ 1,8 Billionen umgesetzt, 4% mehr als 2010. Damit machte das Segment 11% des Welthandels aus und zog sogar an den Agrarexporten vorbei. Asien hat

einen Anteil von 64% an den weltweiten Technologieexporten. Die brasilianische Elektro- und Elektronikindustrie verzeichnet sinkende Exporte, konnte ihre Einnahmen aber dennoch dank des Binnenkonsums erhöhen. Nach Daten des Branchenverbands ABINEE beliefen sich die Umsätze in Brasilien im Jahr 2012 auf R\$ 145 Mrd., 5% mehr als 2011, während die Exporte im selben Zeitraum um 5% zurückgegangen sind. Gleichzeitig sind die Importe von Elektronikgeräten gestiegen, so dass die Branche 2012 ein Handelsbilanzdefizit in Höhe von US\$ 33,4 Mrd. verzeichnen musste. Besonders stark war der Rückgang mit

49% bei den Mobiltelefonen. 2012 exportierte Brasilien Mobiltelefone im Wert von US\$ 273 Mio.; der Menge nach waren es im Vergleich zum Jahr 2006 gerade einmal 10%. Wichtigstes Zielland für brasilianische Elektronikgeräte ist Argentinien, und Argentinien errichtet derzeit Handelsschranken in verschiedenen Branchen. Bei den Mobiltelefonen hat Argentinien die Exporte aus Brasilien zusätzlich erschwert durch Einrichtung einer Freihandelszone, die die Hersteller ins Land holen soll. Und Venezuela verfolgt eine Wechselkurspolitik, die den Import von Mobiltelefonen sehr teuer macht.



Unternehmen müssen Biodiversität besser nutzen

Der Unternehmerrat CEBDS schult Unternehmen in der Entwicklung nachhaltiger Geschäftsstrategien

Die meisten brasilianischen Unternehmen tun sich noch schwer damit, sich die Biodiversität und die Ökosystemleistung in ihren Geschäftsstrategien zunutze zu machen. Deshalb beschäftigt sich der Unternehmerrat für Nachhaltige Entwicklung (CEBDS), in dem 77 große brasilianische Konzerne vertreten sind, mit der Thematik und zeigt Möglichkeiten auf, gleichzeitig die Umwelt zu schonen und die Wettbewerbsfähigkeit der Industriebetriebe zu erhöhen. Fernanda Gimenes, die die Abteilung Biodiversität koordiniert, erklärte nach einem Bericht der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico, der CEBDS stoße auf den obersten Managementebenen noch auf viel

Widerstand. „Innerhalb der Unternehmen beschäftigt sich meistens nur die Abteilung für Nachhaltigkeit mit dem Thema. Aber wir konnten vielen Unternehmen bewusst machen, dass der Schutz der Umwelt nicht nur für das Image, sondern auch für das Überleben des Unternehmens wichtig ist.“ Der CEBDS hat in Brasilien das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung eingeführt, also das Konzept der ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Im Mai hat der Rat ein Programm aufgelegt, das Unternehmen in der Nutzung der Ecosystem Services Review (ESR) schult. „Dieses innovative Tool misst, welchen Einfluss die Produktionstätigkeit auf

die natürlichen Ressourcen hat und inwieweit sie von diesen Ressourcen abhängig ist“, so Gimenes. Acht Unternehmen sind an dem Projekt beteiligt: Anglo American, PepsiCo, Vale, Votorantim, Walmart, Danone, Grupo André Maggi und Natura. „Die Teilnehmer lernten die ESR und ihre Methodik kennen und überlegten, in welchem Bereich die Unternehmen ein entsprechendes Pilotprojekt durchführen könnten. Außerdem wurden die teilnehmenden Unternehmen von Fachleuten in der Entwicklung nachhaltiger Geschäftsstrategien beraten.“



Regierung prüft Verpachtung von 150 Hafengrundstücken

Außerdem sollen 55 bestehende Pachtverträge verlängert oder neu ausgeschrieben werden

Die Regierung prüft die Verpachtung von weiteren 150 Hafenbereichen für den Betrieb von Terminals und Hafenanlagen. Die Projekte werden vom Hafenministerium (SEP) und der Entwicklungsbank BNDES gemeinsam entwickelt. Dabei geht es sowohl um ungenutzte Flächen als auch um bereits bestehende Terminals, deren Pachtverträge bald auslaufen. Die Studien sollen innerhalb der nächsten sechs Monate abgeschlossen werden und sind Teil des Programms zur Modernisierung der Häfen, für das Präsidentin Dilma Rousseff letztes Jahr den Startschuss gab und über das bis 2017 Investitionen von R\$ 54,2 Mrd. in die Häfen fließen sollen.

Wie die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico berichtet, priorisiert die Regierung im Moment die Regulierung von 55 Pachtverträgen, die vor Verabschiedung des Hafengesetzes 1993 abgeschlossen wurden. Das Gesetz hat neue Regeln eingeführt, aber diese 55 Verträge wurden noch nicht angepasst. Die daraus entstandene Rechtsunsicherheit hat Investitionen in die Terminals verhindert. Die Betreiber wollen ihre Verträge zwar um 25 Jahre verlängern, aber die Regierung geht davon aus, dass in den meisten Fällen eine neue Ausschreibung erfolgen muss. Und auch bei den wenigen Ausnahmen wird eine eventuelle Vertragsverlängerung mit der Auflage verknüpft,

in die Terminals zu investieren. Neben der Verpachtung prüft das Ministerium auch die Konzessionierung der Häfen von Manaus (im Bundesstaat Amazonas), Ilhéus (Bahia) und Vitória (Espírito Santo). Außerdem soll die Konzession des Hafens von Imbituba (Santa Catarina) neu vergeben werden. Imbituba ist zwar der einzige Hafen Brasiliens, der schon von einem Privatunternehmen verwaltet wird, aber die Konzession ist bereits abgelaufen. Bei den Ausschreibungen gewinnt der Teilnehmer, der die niedrigsten Umschlaggebühren anbietet.



Aliança Navegação investiert in die Küstenschifffahrt

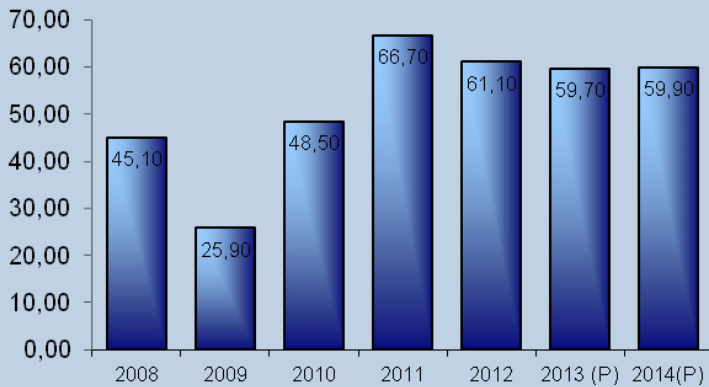
Wegen Auslastung der brasilianischen Werften wurden die ersten vier Schiffe in Shanghai bestellt

Das Unternehmen Aliança Navegação e Logística will seine Flotte erneuern und wird R\$ 450 Mio. in den Import von vier Küstenschiffen investieren, die bei einer Werft in Shanghai bestellt wurden. Noch im Februar wird die „Sebastião Caboto“ eintreffen; die anderen drei Schiffe werden nach einem Bericht des Valor Econômico ebenfalls noch in diesem Jahr erwartet. Jedes Schiff hat eine Kapazität von 3.765 TEUs (Standardcontainer) und 500 Steckdosen für Kühlcontainer. Damit erhöht sich das Angebot von Aliança im inländischen Seeverkehr, in dem das Unternehmen bereits marktführend ist, um 20%. „Wir investieren in die Küsten-

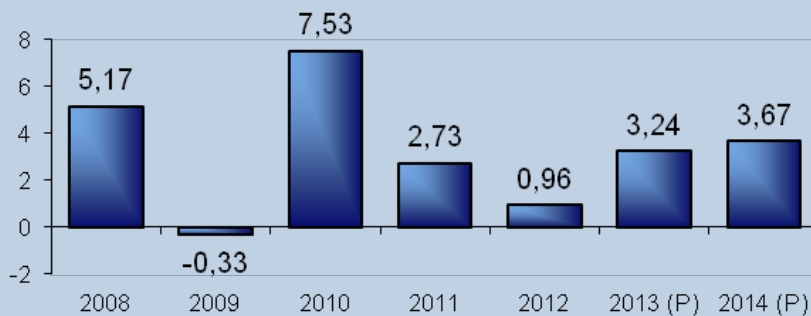
schifffahrt, weil wir diesen Verkehrsträger für eine gute Alternative in der brasilianischen Logistik halten. Besonders seit Inkrafttreten des neuen Lkw-Gesetzes schöpft die Küstenschifffahrt ihr Potential zunehmend aus“, erklärte Geschäftsführer Julian Thomas. Außerdem seien die neuen Schiffe mit neusten Technologien ausgestattet, um den Treibstoffverbrauch pro Container zu senken. Ursprünglich sollten die Containerschiffe in Brasilien gebaut werden, aber die Werften sind zurzeit ausgelastet, v.a. mit Bestellungen für den Offshore-Markt. „Wir verhandeln auch weiterhin mit brasilianischen Werften, denn mittelfristig wollen

wir unsere Schiffe in Brasilien bauen“, so Thomas. Im Moment ist die Küstenschifffahrt ca. 15% günstiger als der Lkw-Transport im Fernverkehr. Nach Thomas' Einschätzung lässt sich dieser Vorsprung durch Effizienzsteigerungen weiter ausbauen. Mit einem Marktanteil von 46% ist Aliança in Brasilien führend in der Küstenschifffahrt, der internationalen Küstenschifffahrt (Argentinien und Uruguay) und bei den Zubringerdiensten (Feederverkehr). Das Unternehmen konnte das Jahr 2012 mit 305.000 umgeschlagenen Tonnen abschließen, 14% mehr als im Vorjahr.

Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



FIFA finanziert einen Teil der Telekommunikationsinfrastruktur für die WM 2014

Das Kommunikationsministerium hat mit der FIFA einen Vertrag unterzeichnet, nach dem die brasilianische Bundesregierung die Kosten für die ortsfeste Infrastruktur übernimmt, die nach der Fußball-WM 2014 im Land bleibt, während die FIFA für den Anteil aufkommt, der nur während der WM genutzt wird. Wie die Agência Brasil berichtete, rechnet die Regierung derzeit mit Ausgaben von R\$ 380 Mio. für die Kommunikationsinfrastruktur. Davon gehen R\$ 200 Mio. an zwölf Städte. Die übrigen R\$ 180 Mio. investiert die Aufsichtsbehörde ANATEL in Wartungsarbeiten, Schulungen, Anlagen, Netze etc. Nach Angaben des Unternehmens Telebras, das für die Infrastruktur verantwortlich ist, sind in sechs Gastgeberstädten (Brasília, Salvador, Recife, Belo Horizonte, Rio de Janeiro und Fortaleza) 74% der Arbeiten abgeschlossen. In den übrigen Austragungsorten (São Paulo, Cuiabá, Natal, Manaus, Curitiba und Porto Alegre) liegt der Anteil bei 20%.

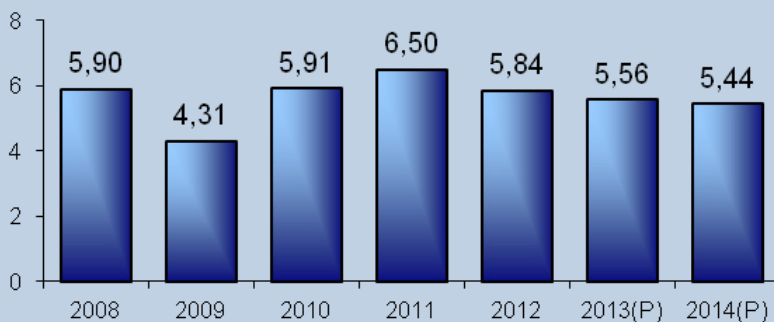
Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

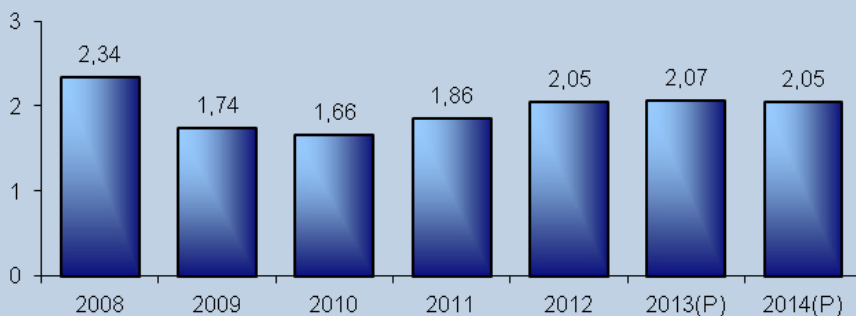
Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014*

(R\$/US\$)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

ETH Bioenergia und Inbicon wollen wettbewerbsfähige Ethanoltechnologie entwickeln

ETH Bioenergia und die dänische Firma Inbicon haben nach einem Bericht der Zeitung Brasil Económico einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, um in Brasilien wettbewerbsfähigere Technologien für die Herstellung von Ethanol der zweiten Generation zu entwickeln. „Die Technologie gibt es schon seit Jahren, aber noch ist sie nicht wirtschaftlich“, erklärte Carlos Eduardo Calmanovici von ETH Bioenergia. Bei der Partnerschaft ginge es sowohl um die Entwicklung der Technologie, die später lizenziert werden könne, als auch um die kommerzielle Herstellung von Ethanol der zweiten Generation.

Diese Zusammenarbeit ist Teil der Strategie des Unternehmens, das sich seit zwei Jahren mit Ethanol der zweiten Generation beschäftigt und dazu mit zwei weiteren Firmen ein Konsortium eingegangen ist. Insgesamt werden in diese Projekte in den Jahren 2013 bis 2016 voraussichtlich R\$ 200 Mio. investiert. Die erste Fabrik von ETH-Inbicon soll 2015 in Betrieb gehen.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Burak Görgülü

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber

Mit Unterstützung von